

4./II. 1916

Die Zuckzentrale im Jänner d. J.

Da im Laufe des Monats Jänner fast in allen Fabriken die Rübenverarbeitung beendet war, liegen nunmehr der Zuckzentrale über die Rohzuckerzeugung ziemlich genaue Angaben vor. Viele Fabriken waren genötigt, ihre ursprünglichen Schätzungen richtigzustellen, und zwar bewegten sich diese Berichtigungen fast allgemein im Sinne einer Ermäßigung der Dezember-Schätzungen, weil infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse der Zuckergehalt der Rüben stark zurückging und ein Teil der Rübe sich überhaupt nicht mehr auf Zucker verarbeiten läßt. Der dadurch bewirkte Ausfall bei der Zuckerzeugung ist bei einigen Fabriken sehr beträchtlich, und es mußte vorgezogen werden, diese Rübe anderweitig zu verwenden, um sie vor vollem Verlesen zu retten. Soweit den Fabriken Trocknungsanlagen zur Verfügung stehen, wurde die nicht mehr zu verarbeitende Rübe teilweise getrocknet. Aber da nur einige Fabriken Trocknungsanlagen besitzen und deren Leistungsfähigkeit auch nur beschränkt ist, ist es notwendig, einen Teil der Rübe auch ungetrocknet womöglich noch zu verwerten. Als hauptsächlichster Verwendungszweck kommt die Verarbeitung in landwirtschaftlichen Brennereien in Betracht. Da es bei dem zum Teil feuchten Wetter schwer ist, dort, wo noch Rübe in Prismen lagert, in die Felder zu gelangen, stieß die Bergung solcher Rübe auf die größten Schwierigkeiten.

Trotz des durch alle diese Umstände herbeigeführten Abganges an Zucker ist doch auf eine Erzeugung von $7\frac{1}{2}$ Millionen Metzentner Rohzucker Erzeugnis mit Sicherheit zu rechnen. Ueber den Umfang der verfügbaren Nachprodukte sehen der Zuckzentrale noch keine bestimmten Biffern zur Verfügung.

Die Nachfrage des inländischen Verbrauches ist anhaltend überaus stark. Die Anforderungen sind so groß, daß sie sich zum Teile nur durch das Bestreben, Zuckervorräte anzusammeln, erklären lassen, und zwar gilt dies sowohl hinsichtlich der Nachfrage der Haushaltungen wie auch der zu verarbeitenden Industrieunternehmen. Es bildet die erste Sorge der Zuckzentrale, nach Maßnahmen zu suchen, wie die Anforderungen auf den wirklichen Bedarf beschränkt werden könnten, denn die Vorräte reichen zwar auch zur Deckung eines weit über den Durchschnitt hinausgehenden Verbrauches hin, sie sind aber nicht so groß, um beliebige Auffapelung von Vorräten in der letzten Hand zuzulassen.

Die Zuckzentrale wendet fortgesetzt der Frage des künftigen heurigen Rübenanbaues ihr Augenmerk zu und erachtete es für ihre Pflicht, der Regierung Vorschläge zu erstatten, damit ein tunlichst großer Rübenanbau herbeigeführt und die Verarbeitung der Rübe auf Zucker in der nächsten Kampagne sichergestellt werde.